

Pegaus Bürgermeister lud zum Spaziergang durch den 100jährigen Alberthain vor den Toren der Stadt

Nach Wanderung und Gesang gab es Freibier



Nach dem Ständchen des Michelwitzer Männerchores im Alberthain stimmten die Wanderer in die Volkslieder mit ein. Foto: Günther

Pegau. 126 Pegauer Bürger und ihre Gäste waren der Aufforderung von Bürgermeister Peter Bringer gefolgt, um anlässlich seines 100jährigen Bestehens im Pegauer Naherholungswald an der Elster zu wandern.

Als 1898 zu Ehren des sächsischen Königs Albert Pegauer Bürger die Alberthain-Stiftung gründeten, pflanzten sie über mehrere Jahre Bäume, legten Wege an, bauten eine Bogenbrücke über die Elster. Es entstand ein „Scherbelberg“, der 1905 noch einen schönen Aussichtspavillon erhielt. Das alles entstand durch Spenden und zum großen Teil durch Eigenleistungen.

Heute ist ein stattlicher Wald herangewachsen, der auch nach der Wende ein Stück dazubekam. Bis 1990 war der Alberthain wegemäßig und forstpflegerisch im schlechten Zustand, der Pavillon zerstört. Die wassertechnischen Anlagen funktionierten nicht, Müll machte sich breit. 1998 sieht der Alberthain wieder so aus, daß man sich wohlfühlt. Die We-

ge wurden neu befestigt, die Bogenbrücke bekam ein neues Geländer. Der alte Elsterarm ist renaturiert, der Froschteich neu angelegt. Die Pegauer Bürgerinitiative errichtete einen neuen Pavillon. Der Alberthain ist Teil des Landschaftsgebietes Elsteraue geworden.

Genau das Richtige, um bei herrlichem Sommerwetter und Vogelgezwitscher zu wandern. Als dann am Froschteich der Michelwitzer Männerchor Volkslieder sang und nach mehreren Zugaben schließlich alle Wanderer einstimmten, war dieser Sonntag vormittag so richtig schön. Über die Bogenbrücke ging es dann ans Sporthaus Pegau, wo gerade das Vereinssportfest des TuS 1903 im Gange war. Auf mehreren Ausstellungstafeln von Tylo Peter war hier die Geschichte des Alberthains in Wort und Bild nachzulesen. Etwas müde in den Beinen, nahmen die meisten Platz, um zum Abschluß noch ein Freibier zu genießen.

Heinz-J. Günther